

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 22 (1981)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Der Kommentar

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kontrollieren könne, da sich die Zähler auf der sowjetischen Seite der Grenze befinden.

**Die guten alten Dreiecksgeschäfte darüber hinaus**

Schliesslich erzielt die Sowjetunion auch noch Gewinne mit Dreiecksgeschäften.

Die zu Niedrigpreisen aus Afghanistan importierten Oliven, Früchte, Nüsse und Honig werden von der Sowjetunion mit ganz erheblichen Gewinnen in Osteuropa verkauft.

Ueber solche Dreiecksgeschäfte haben sich etliche Entwicklungsländer beklagt, weil sie so um Hartwährungseinnahmen betrogen wurden. Anfang der 70er Jahre wurde bekannt, dass die

Sowjetunion ägyptische und sudanesishe Baumwolle, entgegen vertraglichen Bestimmungen, im Westen absetzte. Indien stelle ähnliche Geschäfte mit Werkzeugmaschinen und Baumwolle fest, Burma mit Reis.

\*

Moskaus Kontrolle über afghanische Entwicklungsprojekte und über den Kredit- und Tauschverkehr bringt Afghanistan in immer stärkere Abhängigkeit von der Sowjetunion. Mit den neuesten Sowjetkrediten wird die Verschuldung Afghanistans gegenüber Moskau 3 Milliarden Dollar erreichen, eine Verdoppelung seit der kommunistischen Machtübernahme im April 1978.



**Terrorismus-Verleumdungen**

In Washington hat man der Sowjetunion eine konkrete Komplizenschaft bei der Entführung eines pakistanischen Flugzeuges nach Kabul vorgeworfen und dazu einige Indizien angeführt. So wurden die Entführer laut Aussagen von Augenzeugen mit frischen Waffen versehen, bevor sie auf ihrer Erpressungstour gegen Pakistan von Kabul aus weiterflogen. Dazu kommt die generelle politische Einbettung: Afghanistan ist ein sowjetisch besetztes Land, und Pakistan ist das nicht-sowjetisierte Nachbarland, das es in sowjetischer Sicht zu schwächen und einzuschüchtern gilt.

Die Sowjets haben die amerikanischen Beschuldigungen selbstredend als Verleumdung taxiert. Im gleichen Ton der Entrüstung, in dem sie schon zuvor die «Lügen» über ihre Rolle im internationalen Terrorismus zurückgewiesen haben. Denn Reagan hat sich nicht gescheut, das Traktandum mit offenen Worten anzupacken, was die westliche Diplomatie bisher vermieden hatte.

Tatsächlich: Wie kann man nur so beleidigend

sein, der Sowjetunion sogar Unterstützung des internationalen Terrorismus vorzuwerfen? Kein Wunder, dass sie so empört reagiert. Aber beruhigt euch: die sowjetische Entrüstung gilt nur dem bösen Wort und nicht der guten Sache. Denn die Empörung der Sowjetführung wäre noch viel grösser, wenn man ihr vorwerfen würde, die «nationalen Befreiungsbewegungen» nicht zu unterstützen.

Das Legen von Bomben nämlich, oder das Schiessen auf einen Schulbus, ist *dann kein* Terrorismus, wenn es sich um einen Akt revolutionärer Gewalt handelt, und zur Unterstützung der Revolution bekennt sich die Sowjetunion schliesslich. Es kommt eben auf die Unterscheidung an: Wie es der libysche Diktator Ghadafi eben so schön gesagt hat: «Wir sind Freunde der revolutionären Gewalt, aber Gegner des Terrorismus.»

Wenn die Chefs von Bombenlegern und Zivilistenerschiesern nach Moskau kommen, danken sie den Sowjets für die revolutionäre Waffenbrüderschaft, und dort kommt niemand auf den Gedanken, diese Anerkennung zurückzuweisen; man ist stolz auf sie.

Was natürlich nicht heisst, dass man gleich jede terroristische... pardon: jede revolutionäre Aktion auch noch mit offizieller Unterschrift beglaubigen muss. Aber das ist auch nicht vonnöten.

Als seinerzeit eine Ladung tschechoslowakischer Waffen für die IRA entdeckt wurde, sagte man im Sowjetlager zu dieser Unterstützungsaktion weder ja noch nein. Man konnte sich nicht gut zur Waffenhilfe bekennen (man prahlt damit erst nach der Machtergreifung, aber dann zuverlässig),

und man wollte auch nicht durch Dementi oder Distanzierung eine revolutionäre Sache desavouieren, die man politisch offen unterstützte. Also beschuldigte man ganz einfach die Briten, sie suchten mit antisowjetischen Verleumdungen von ihrer Unterdrückung des irischen Volkes abzulenken.

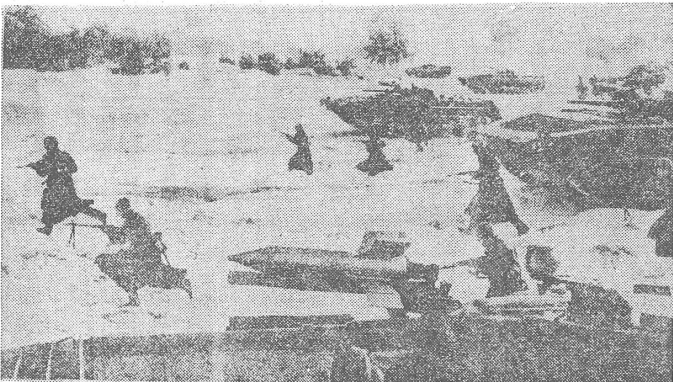
Bestand nun die Verleumdung darin, die sowjetische respektive sowjetabhängige Waffenhilfe zu behaupten (wie kann die Bestätigung der internationalistischen Verpflichtung gegenüber einer nationalen Befreiungsbewegung eine Verleumdung sein?), oder bestand sie darin, die Bruderhilfe als Terrorismus schlechtzumachen? Der Westen war so lieb, den Sowjets eine Erläuterung ihres Verleumdungsbegriffes zu ersparen.

Zu den Texten vom jüngsten KPdSU-Kongress in Moskau gehört auch der Aufruf, (unter anderem) den Sicherheitsdienst zu «festigen», und zwar unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine Rolle im «internationalen Klassenkampf». Das tönt so nach gewohnter «nichtssagender» Schablone, dass man gar nicht merkt, wie unverfroren damit die Kampftätigkeit des KGB in Drittländern gutgeheissen wird.

Und wenn man schon die Unterstützung für die «nationalen Befreiungsbewegungen» proklamiert und dem KGB zur gleichen Zeit seine Rolle im internationalen Klassenkampf zuweist, besteht dann noch irgendein Grund zur Annahme, dass die diversen Bewegungen mit dem KGB nichts zu tun hätten?

Man darf zur Frage der internationalen Terrorzusammenhänge ruhig das sowjetische Selbstverständnis mit einbeziehen, unter Berücksichtigung der sowjetischen Sprachregelung. Und wenn man das tut, wird man noch einer Entsprechung gewahr. Sozusagen alle terroristischen Organisationen «von Bedeutung» haben als Selbstverständnis ein Feindbild, das mit allen Details der Sprachregelung dem Feindbild entspricht, das in der Sowjetunion offiziell gepflegt wird. Und da sollen wir nun glauben, das eine habe mit dem andern nichts zu tun?

Zur Zeit des nationalsozialistischen Dritten Reiches gab es in den umliegenden Ländern «nationale» Organisationen, die ihren Kampf gegen «Verjudung» und «Plutokratie» führten. Das ist eine Analogie zu heute. Aber damals war niemand so verrückt, ihnen bis auf Gegenbeweis zuzugestehen, dass sie mit dem Hitlerregime nichts zu tun hätten. Das ist der Unterschied zu heute. cb



Wie die sowjetische Armeezeltung «Krasnaja Swjesda» (30. 1. 1981) Verleumdungen widerlegt. Auf Seite 2 zeigt sie in Fotografie eine Angriffsübung sowjetischer Truppen und auf Seite 3 eine Karikatur amerikanischer Truppen, die hinter dem «Rauchschleier» einer «mythischen» Drohung aus der Sowjetunion in Bewegung gesetzt werden.